

# Informationen zu den Herausgebern und Beiträger:innen

**Norbert Bachleitner** ist Professor emeritus für Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Wien. Seine Arbeitsschwerpunkte umfassen Rezeptionsforschung, die literarische Übersetzung, Buchgeschichte und Sozialgeschichte der Literatur, Zensurforschung, Intermedialität (speziell Musik und Literatur) sowie Formen digitaler Literatur.

**Alena Baumgärtner** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Sprache und Linguistik der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Schnittstellenbereich zwischen Soziolinguistik und Hochschulforschung mit einem Fokus auf akademischer Bildungssprache, Registerforschung sowie Zusammenhängen zwischen sozialer Herkunft und Sprache.

**Nikolas Buck** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Neuere Deutsche Literatur und Medien der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Im Jahr 2020 wurde er mit einer Arbeit zum Prozess literaturgeschichtlicher Epochenbildung promoviert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen der Avantgarde- und Gegenwartsliteratur, Literaturtheorie und Kultursociologie.

**Daria Engelmann** ist seit 2018 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik im Bereich der Neueren deutschen Literaturwissenschaft an der Universität Oldenburg tätig. Ihre Forschungsinteressen gelten vor allem der Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts mit einem Schwerpunkt auf der Literatur der historischen Avantgarde und der Nachkriegszeit.

**Robert Gisselbaek** arbeitet als Chargé de cours für mittelalterliche Literatur und Sprache am deutschen Département der Université de Genève. Aktuell ist er dort zudem als Postdoc in einem vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekt zu den Metaphern Spiegel und Licht beschäftigt, wo er sich mit der Evidenz von Lichtbegriffen auf epistemologischer Ebene befasst.

**Ralf Grüttemeier** ist seit 1997 Professor für Niederländische Literaturwissenschaft an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Zusammen mit Maria-Theresia Leuker hat er eine deutschsprachige Geschichte der niederländischsprachigen Literatur herausgegeben (*Niederländische Literaturgeschichte*, Stuttgart: Metzler 2006). Vor kurzem erschien *Intention and Interpretation: A Short History* (Berlin: De Gruyter 2022). Er war Fellow beim NIAS 2008/2009 und Redaktionsmitglied der Zeitschrift *Internationale Neerlandistiek* 2003–2012, von 2010–2012 als Herausgeber. Seit 2013 ist er Mitherausgeber der Zeitschrift *Spiegel der Letteren*.

**Markus Joch**, Full Professor an der Keio University Tokyo, Department of German Literature. Zahlreiche Publikationen zu Postkolonialismus und Popliteratur, Medien der Erinnerungskultur und Theorie des literarischen Feldes. Zuletzt erschienen: *Erinnerungsliteratur nach 1945. Medien, Kontroversen, Narrationsformen* (Hg., 2018).

**Jonas Kolthoff** hat im Jahr 2021 an der Universität Osnabrück das Studium „Lehramt an Gymnasien“ mit den Fächern Deutsch und Geschichte abgeschlossen. Er arbeitet zur Zeit als Lehrer an einer Gesamtschule im Raum Hannover und befindet sich gegenwärtig im Vorbereitungsdienst.

**Helga Kotthoff** war Professorin in der Germanistik/Linguistik an der Universität Freiburg i. Br. (im Ruhestand). Sie beschäftigt sich seit 1988 („Das Gelächter der Geschlechter“ Fischer, „Spaß Verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor“ 1998, De Gruyter) mit Humorforschung, hat aber als Linguistin auch andere Themen bearbeitet, z. B. anthropologisch-linguistische Studien zu georgischen Alltagsritualen durchgeführt und kürzlich auch zu Schule als Kommunikationsraum mit Vivien Heller „Ethnografien und Interaktionsanalysen im schulischen Feld“ herausgegeben. Kotthoff ist Mit-Initiatorin des DFG-Projektes zu „Gender und Personenreferenz.“

**Christoph Leschanz:** Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften am Institut für Europäische und Vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Wien für das Forschungsprojekt: „Das österreichische literarische Feld in der Nachkriegszeit: Neue Autonomie zwischen Kulturpolitik und österreichischer Identitätskonstruktion“. Forschungsgebiete: Literaturtheorie, Feld- und Gesellschaftstheorie, Literaturosoziologie, „Österreichische Literatur“ nach dem Zweiten Weltkrieg.

Seit April 2021 ist **Sophie Quander** als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Christian Schneider (Universität Osnabrück, Institut für Germanistik, Kulturwissenschaftliche Mediävistik) tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen u. a. die politische Publizistik des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, Macht und Herrschaft in vormodernen Literaturen, mittelalterliche Autorfiguren und Erscheinungsformen faktuellen Erzählens.

**Stefan Rosmer** ist Postdoc für Germanistische Mediävistik (Departement Sprach- und Literaturwissenschaften der Universität Basel). Forschungsschwerpunkte: Spätmittelalterliche Liedkunst (Deutsch und Latein, weltlich und geistlich), Musik und Text in der mittelalterlichen Monodie, frühmittelalterliche Literatur (Otfrid, Heliand), Narratologie und Praxeologie.

**Karsten Schmidt** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Germanistik an der Universität Osnabrück. Seine Forschungsinteressen liegen im Bereich der Graphemistik und Orthographietheorie sowie der Sprachsoziologie und allgemeinen Sprachtheorie. Das Sprachdenken Pierre Bourdieus bildet den Ankerpunkt seiner Habilitation, in der er sich mit Konzepten einer soziohistorischen Sprachbetrachtung auseinandersetzt.

**Ruth Signer** lehrt Neuere deutsche Literatur an der Universität Genf. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Literatur und Luxus, Aufklärung, Literatur und Ökonomie, Kulturtheorie, Kritische Theorie, Poststrukturalismus, Literatur um 1968, „Neue Subjektivität“ und Autofiktion.

**Haimo Stiemer** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter für Literaturwissenschaft an den Instituten für Niederlandistik und Germanistik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. In seiner Promotion beschäftigte er sich auf der Grundlage von Bourdieus Feldtheorie mit der pragerdeutschen Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Sein aktuelles Forschungsprojekt „Litera-

turperiodika im internationalen Vergleich“ zielt u. a. auf eine systematisch aufbereitete Geschichte der deutschsprachigen Literaturzeitschriften mithilfe digitaler Analysemethoden.

**Jill Thielsen** ist seit 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Neuere Deutsche Literatur und Medien der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen u.a. in den Bereichen der Literatur der (Neo-)Avantgarde, der populären Literatur, der Literatursemiotik und Selbstrreferenzforschung sowie der Literatursoziologie.

